

An starken Tagen haben wir über 10.000 Starts und Landungen am Air Port Welser Heide – fast alle ohne Lärm und Abgase - denn zahlreicher als Cesna und Piper verkehren hier rd. 200 Brutpaare von Feldlerchen (*Alauda arvensis* – die A Lauda Air sozusagen), sogar 10 Paare des gefährdeten Brachvogels (*Numenius arquata*) und Dutzende von Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) mit ihren, auch von Piloten bewunderten, Flugkünsten.

Das erinnert an Ozean Überflieger Charles Lindbergh: „Hätte ich die Wahl, würde ich mich für Vögel entscheiden statt für Flugmaschinen“ (If I could choose, I'd rather have birds than planes).

Doch in Wels haben sie sich längst arrangiert - der Fliegerclub liebt und schützt die gefiederten Kollegen, organisiert sogar Exkursionen für Schulen, Bird Watcher und Botaniker auf diese frühsummerlich blühenden, artenreichen Natur Reste der einst ausgedehnten Welser Heide.

„Doch die Natur vor unsren Toren
und die Blüten dieser Welt
haben hier nichts mehr verloren
hier regieren Tod und Geld“
(Hubert Weinzierl)

Ausgerechnet die B.I.G. Bundes Immobilien Gesellschaft und einige Kommunalpolitiker in ihrer Entwicklungsgier planen längst den ultimativen Vernichtungsschlag gegen die, sogar europäisch schutzwürdige Idylle – als Industrie-, Gewerbe-, Baugebiet....

Doch Naturschutz, Fliegerhorst, erwachende Bevölkerung und etliche Medien sind hier auf Seiten der EU Regeln – wie Natura 2000 und Flora Fauna Habitat Richtlinie.

Offenbar wollte die Gemeinde Wels bereits 2010 gegen die Natur vollendete Tatsachen schaffen – durch Anlockung von 80.000 Konzertbesuchern (!), die - in einer einzigen Sommernacht die lästigen Schutzobjekte – Nester, Eigelege und rare Blütenpflanzen zertrampeln sollten, ohne auch nur zu ahnen, was sie anrichten.

Wohlmeinende lebensfrohe Jugendliche, die - würde man sie fragen – das Großkonzert von ACDC gern um ein paar Kilometer verlegt gewusst hätten – um den Naturschatz zu verschonen. So ein gedankenloser wie unnötiger Naturfrevel wie ACDC 2010 bei Wels darf nie mehr passieren!

Mindestens 2 Alternativen hätten sich allein im Raum Wels angeboten.

Schon seit den frühen Woodstock Festivals, seit den „Blumenkindern“ und den Beatles gibt es ideale Übereinstimmungen zwischen Rock, Pop und Öko.

Doch „kein Pardon für Vögel, Falter, Nester, Grillen
fehlt es, wie hier, am politischen Willen“

Aber der politische Wille ist in einer Demokratie eine erneuerbare Ressource – im Unterschied zu sterbenden Arten.

Protest ist hier Pflicht, Protest ist hier Zukunft

Protest hat hier Aussicht: Entschlossen, aber unbedingt gewaltfrei

Natur auf der einen und Jugendkultur auf der anderen Seite dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden – auf diesem grenzbelasteten Planeten, in einer immer noch atemberaubend schönen

Biosphäre, die durch die Gier vergangener Generationen dem ökologischen Kollaps entgegen taumelt.

Geldgier ist zwar grausame Realität, doch keineswegs ein Naturgesetz! – daher kein Sachzwang – solange Demokraten sich dagegen auflehnen!